

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1894)
Heft: 17

Artikel: Das "Internationale Friedensbureau"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich
sowie des
Allgemeinen Schweizerischen Friedens-Vereines.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bülletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Erscheint wöchentlich 1 mal. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — **Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda. Einsendungen sind an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33, Inserate an die Expedition in St. Gallen zu richten.

Inhalt:

Das internationale Friedensbureau. — Rundschau. — Soldatenspiele. — Aus dem gegnerischen Lager. — Neuestes aus dem litt.-journ. Gebiete. — Neuestes. — Inserate.

Das „Internationale Friedensbureau“

richtet an die Friedensgesellschaften ein Rundschreiben über den im Jahr 1894 stattfindenden Weltfriedenskongress, dem wir im Interesse neuer Abonnenten in teilweiser Wiederholung folgende Thatsachen entnehmen:

Der in Chicago abgehaltene V. Weltfriedenskongress hatte ein neungliedriges Komitee*) damit betraut, Zeit und Ort des VI. Kongresses und dessen Organisation zu bestimmen.

.... Wir sind in der Lage, Ihnen die Beschlüsse mitzuteilen, welche das Komitee im Verein mit der dazu speziell berufenen Kommission des internationalen Friedensbureaus betreffs der Organisation des VI. Kongresses in Antwerpen (29. August bis 1. September) und der hauptsächlichsten dort zu besprechenden Fragen gefasst hat:

Vertretung der Friedensgesellschaften beim Kongress.

.... Was die Zusammensetzung des VI. Kongresses anbetrifft, so wird in gleicher Weise vorgegangen werden wie bei den frühern Kongressen, d. h. diejenigen Abgeordneten der Friedensgesellschaften, welche ihre Zustimmung erklärt haben, werden am Kongress mit ratgebender und beschliessender Stimme teilnehmen können, während die nicht abgeordneten Mitglieder von Friedensgesellschaften vom endgültigen Kongresskomitee nur mit consultativer Stimme aufgenommen werden können.

Selbstverständlich wird die Anzahl der belgischen Vertreter diejenige der Abgeordneten der meistvertretenen Nation nicht überschreiten dürfen.

Vorbereitung der bei einem Kongress auf die Tagesordnung gebrachten Fragen. Nach reiflicher Ueberlegung ist das internationale Bureau beauftragt worden, die Vorarbeiten in folgender, den von Herrn Moscheles im ersten Teil seiner Anträge formulierten Wünschen entsprechender Weise, an die Hand zu nehmen:

1. An alle europäischen und amerikanischen Friedensgesellschaften wird eine Einladung ergehen, diejenigen Fragen, welche sie zur Besprechung am Kongress für die wichtigsten erachten, klar zu formulieren und bis zu einem gewissen Termin dem internationalen Bureau einzureichen. Dieses erste Rundschreiben wird schon einige Fragen erwähnen, welche notwendigerweise auf der Tagesordnung des Kongresses ihren Platz finden müssen.

2. Die auserwählten Themata werden in französischer, englischer und deutscher Sprache allen Friedensgesellschaften zugesandt werden mit der Bitte, sie einer eingehenden Diskussion zu unterziehen und das Resultat dem Bureau einzuhandigen.

3. Das Bureau wird darüber Bericht erstatten in Form einer leichtfasslichen Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten der Gesellschaften. Diese Zusammenstellung gelangt an alle Friedensgesellschaften wenigstens 14 Tage vor Eröffnung des Kongresses.

4. Die in zweite Linie gestellten, von Friedensgesellschaften aufgeworfenen Fragen können im Kongress nach den Haupttraktanden behandelt werden, soweit der Kongress damit einverstanden ist.

Bestimmungen über den Gang der Beratungen. ... Die offizielle Sprache der Verhandlungen ist die französische, in dem Sinne, dass die während den Verhandlungen gebrachten Vorschläge und Amendements obligatorisch in französischer Sprache wiedergegeben werden sollen, während sie fakultativ, auf Verlangen, in andere Sprachen übersetzt werden können, und zwar nur auf deutsch, englisch und in die Landessprache.

Das internationale Friedensbureau wird sich mit dem lokalen Organisationskomitee über Beiziehung eines oder mehrerer tüchtiger Uebersetzer verständigen.

Es steht jeder Gesellschaft oder jedem Gesellschaftenverband frei, sich einen Uebersetzer beizuordnen.

Diejenigen gedruckten oder geschriebenen Dokumente, welche während den Verhandlungen vorgebracht werden, sollen den Kongressmitgliedern in französischer und englischer Sprache mitgeteilt werden.

Tagesordnung des VI. Kongresses. Das internationale Bureau ist beauftragt worden, den Friedensgesellschaften mittelst Rundschreiben Ort und Zeit des VI. Kongresses, welche von der neungliedrigen Kommission festgesetzt wurden, anzuzeigen unter Einräumung einer Frist bis zum 15. Mai dieses Jahres zur Einreichung ihrer die

*) Die Herren Friedrich Bajer (Dänemark), Hodgson Pratt (England), Elie Ducommun (Schweiz), Dr. Evans Darby (England), Frau von Suttner (Oesterreich), Herren Friedrich Passy (Frankreich), Th. Moneta (Italien), Dr. Trueblood (Amerika), Alfred H. Love (Amerika).

Tagesordnung besagten Kongresses betreffenden Anträge, ebenfalls um ihnen folgende Fragen, welche auf der Tagesordnung sein sollen, zu unterbreiten:

1. Fragen über den Waffenstillstand.
2. Fragen, welche eine Reform des internationalen Rechts und die Einrichtung eines stehenden Schiedsgerichtshofes zum Gegenstand haben.
3. Allgemeine Propaganda betreffende Fragen.
4. Reglementsbestimmungen:
 - a) über die Vertretung der Gesellschaften in zukünftigen Kongressen;
 - b) über die Vorarbeiten zu den Kongressverhandlungen;
 - c) über den Gang der Kongressverhandlungen.

Das Komitee des internationalen Bureaus wird, sobald die Antwort der Gesellschaften auf dieses erste Rundschreiben erfolgt sein wird, deren Anträge ordnen und dieselben brieflich mit Bericht und Vorschlag den Kommissionsmitgliedern zukommen lassen. Die Kommission wird hierauf endgültig die Tagesordnung des Kongresses feststellen. Es wird sogleich diese Tagesordnung samt Vorschlägen und Berichten den Gesellschaften unterbreitet werden, damit dieselben ihren Kongressabgeordneten die nötigen Instruktionen erteilen können.

Wir ersuchen Sie höflichst, werte Kollegen, sobald als möglich uns in den Stand setzen zu wollen, die uns übertragene Aufgabe lösen zu können.

Für das internationale Friedensbureau:
Der Ehrensekretär: **Elie Ducommun.**

Rundschau.

König Humbert hielt eine Friedensrede! Wenn auch die Rüstungen Italiens einen Widerspruch bilden zu den Worten des Königs, so haben wir doch weder Grund noch Recht, an der Aufrichtigkeit derselben zu zweifeln. — Ja selbst dann, wenn alles nur Spiegelfechtereie wäre, müssten wir Friedensfreunde doch die Thatsache, dass ein gekröntes Haupt in feierlicher Rede dem Völkerfrieden und seiner Wahrung das Wort redet, freudigst begrüßen! In diesem Falle wäre es ein beredtes Zeugnis, dass man in den höchsten und leitenden Kreisen begonnen hat, die Friedensliebe des Volkes zu erkennen, dass man den Druck der öffentlichen Meinung, den Volkswillen, der sich im Rufe nach Frieden immer kräftiger ausdrückt, nicht mehr unterschätzt!

Grossfürst Nikolaus, der russische Thronfolger, hat sich mit Prinzess Alix von Hessen verlobt. — Alle Tagesblätter besprechen das Ereignis und knüpfen ihre Betrachtungen daran. Natürlich wird diesem »Herzensbund« eminente politische Bedeutung untergeschoben, — zu Zeiten, wo alle Völker in Waffen starren, ist ja jeder Athemzug eines Grossen ein politisches Ereignis, und die Leitartikler beobachten mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit jede Bewegung, jedes Hüfteln, und grübeln so lange darüber nach, bis sie eine tiefbedeutsame politische Ursache dafür gefunden. —

Wir Friedensfreunde sind gewiss die ersten, die dem jungen Zarewitsch aufrichtig Glück wünschen zu seinem Lebensbunde, die sich freuen, wenn die privaten Beziehungen der Herrscherhäuser recht herzliche werden, — doch dass das Wohl oder Wehe der Völker von der Herzensneigung eines Fürsten abhängig gemacht wird, dass Herzensangelegenheiten zum Ausbalancieren des europäischen Gleichgewichtes benutzt werden, das finden wir betäubend! —

Präsident Carnot unterzeichnete ein Dekret, das allen Konsulats- und Gesandtschaftsbeamten verbietet,

ohne vorher eingeholte Bewilligung des auswärtigen Ministeriums — eine Ausländerin zu heiraten!!!

Die Pforte bestellte in Deutschland 200,000 Mausergewehre.

Fürst Peter Dolgoruky liess sich vom Bureau der Gesellschaft österreichischer Friedensfreunde die Satzungen geben und erklärte, in Petersburg eine ähnliche Gesellschaft gründen zu wollen. Vivant sequentes!

Die Streitfrage über die Forderungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen Chile ist schiedsgerichtlich erledigt.

Das Schiedsgericht bestand aus 3 Richtern, einen wählten die Vereinigten Staaten von Nordamerika, einen Chile und als Obmann funktionierte der schweizerische Gesandte in Washington. Es wurden Ansprüche im Betrage von 240,564 Dollars für gültig befunden. Die ursprüngliche Forderung belief sich auf 19,147,947 Dollars. Gar nicht in Betracht gezogen wurden 16 verschiedene Forderungen in der Höhe von 130,699 Dollars.

Julius V. Ed. Wundsam,
Akademischer Friedensverein Zürich.

Soldatenspiele *).

Wir begrüßen im höchsten Grade die sich immer mehr ausbreitenden Friedensbestrebungen und werden mithelfen, auch unsererseits der Friedensidee Anhänger zu gewinnen.

Aber gerade im Interesse der Sache selbst möchten wir vor Uebertreibung warnen. Als Uebertreibung müssen wir es zum Beispiel bezeichnen, wenn die Freude der muntern Schulknaben an kriegerischem Spiel und Indianerpoesie als ein Mittel zur Verrohung, als eine Förderin der Blutdurst, als eine Feindin der Friedensidee verschrieen werden will. Im Gegenteil, Mut, Begeisterung und Opferwilligkeit, für eine grosse Idee, ja für die Freiheit und das Recht einzustehen, werden bei diesem harmlosen fröhlichen Spiel gepflegt. Wenn hie und da Roheit dabei mit unterläuft, so stammt sie nicht aus dem Spiele selbst, sondern von an und für sich rohen Knaben, die, wenn sie an diesem Spiel nicht teilnahmen, ihre Börsartigkeit auf andere Weise und andernorts ausüben würden. Dem Reinen aber ist Alles rein. Auch wir haben vor 45 Jahren mit einigen Freunden mit »wildem Eifer« die Schlacht in den Thermopylen und die Cooper'schen Indianergeschichten gespielt; wir hatten sogar im Walde unsern Wigwam, hantierten eifrig mit Tomahawk und Scalpiermesser und liessen die Friedenspfeife feierlich die Runde machen. Aber Keiner von uns gedachte, ein friedliches Volk in die Schrecken des Krieges hineinzuzerren oder die Unschuld zu morden. Nicht begeisterten wir uns für die Schurkerei eines Magna oder die Verrätereie einer Pfeilspitze oder die Verschlagenheit eines Maktoree; sondern in flammender Begeisterung wollten wir dem Chingachpook an Weisheit und Sicherheit, dem Uneas und Hartherz an Seelenadel und Kühnheit, dem Falkenauge an unerschütterlicher Ruhe und Tugend nachstreben. Keiner von uns gehört zu den Kriegsgurgeln, im Gegenteil, wir alle sind aufrichtige Friedensfreunde. Verlange man doch von muntern, tatenlustigen Jungens nicht, dass sie nur mit den Mädchen gehen Blümlein zu pflücken und Kränzlein zu winden. Im Gegenteil,

*) Wir nehmen diese Einsendung von Seite eines sehr geschätzten Freundes auf, in der Hoffnung, sie gebe Anlass zu einer lebhaften Diskussion.
Die Red.

es ist ganz recht, wenn im republikanischen Volk der kriegerische Geist gepflegt wird. Wer den rechten Frieden liebt, darf einen fröhlichen Krieg nicht fürchten. Memmen aber werden, allerdings ohne Krieg, die friedliche Beute der Tyrannen. — Man muss den rechten Frieden vom faulen Frieden unterscheiden; letzterer ist noch schlimmer, als ein kurzer entscheidender Krieg. Auch die Natur bricht mit Blitz und Donner los, wenn die Spannung der elektrischen Strömungen nicht mehr auszuhalten ist. Wie erfrischend ist nicht ein kräftiges Gewitter; sein Segen ist im allgemeinen grösser als der dabei an Kulturen da und dort angerichtete Schaden. — Auch der Krieg wird, trotz allen Friedensvereinen, schwerlich immer vermieden werden können; mit elementarer Gewalt wird wohl wieder einmal die Leidenschaft der im wirtschaftlichen Kampfe stehenden Völker losbrechen, jeden Damm niederreissend, den die Friedensvereine, die völkerrechtlichen Abmachungen und überhaupt die edlere Menschlichkeit ihr entgegen setzen möchten.

Darum gilt es einerseits, dem Frieden Freunde zu erwerben, um das Schrecknis des Krieges möglichst zu verhüten; aber auch anderseits die Kriegstüchtigkeit und den Heldengeist zu pflegen, damit wir, wenn die ernste Stunde rufen sollte, mit Recht rufen können:

„Heil dir Helvetia,
„Hast noch der Söhne ja,
„Wie sie Sanct Jacob sah,
„Freudvoll zum Streit.“

Empor.

Aus dem gegnerischen Lager?

Die »Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen«, herausgegeben von Oberst H. Hungerbühler, berichtet in Nr. 7 (Juli 1893):

»Rechnet man die einmaligen und laufenden Ausgaben zusammen, so verausgabten für militärische Zwecke in den Jahren 1889, 1890 und 1891, in Franken berechnet:

	1889	1890	1891	
Deutschland	918	566	850	Millionen
Oesterreich	500	343	360	»
Italien	310	285	280	»
Frankreich	740	732	715	»
Schweiz	19	21	24	»

Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ergibt es in:

	1889	1890	1891	
Deutschland	18,5	11,5	17,2	Franken
Oesterreich	12	8	8,4	»
Italien	10,2	9,5	9,3	»
Frankreich	19,4	19,1	18,7	»
Schweiz	6,5	7	8	»

oder unter Hinzurechnung der Ausgaben für die Marinen in:

	1889	1890	1891	
Deutschland	19,5	12,6	18,4	Franken
Oesterreich	12,5	8,5	9	»
Italien	14,4	13,2	12,7	»
Frankreich	23	24,5	24,2	»

Es ergibt sich hieraus also, dass die kleine neutrale, durch zahlreiche Garantien gesicherte Schweiz, selbst wenn man nur die budgetären Ausgaben ins Auge fasst, beinahe genau ebenso viel für militärische Zwecke ausgiebt, als das in seinen wichtigsten Lebensinteressen durch einen übermächtigen feindlichen Nachbar bedrohte Oesterreich. Es kommt aber noch hinzu, dass in der Schweiz mit den budgetären Ausgaben für die Armee die thatsächlichen Ausgaben sich keineswegs decken. Letztere sind vielmehr ganz erheblich höher. Zunächst haben die Kantone noch ihre besonderen Ausgaben, zahlreiche Zuschüsse werden an die Schiess-

vereine gezahlt, die vielfach militärisch organisiert sind und deren Thätigkeit zum Teil unter militärischer Kontrolle steht. Die Gemeinden sind staatlich verpflichtet, Schiessplätze zu unterhalten, der militärische Vorunterricht kostet nicht unerhebliche Summen und dazu kommen dann noch die pekuniären Opfer, die sich zahlreiche Private auferlegen. Die unentgeltliche Unterhaltung von Reitpferden zu militärischen Zwecken, die Reitkurse, denen sich zahlreiche Offiziere freiwillig unterziehen, die Beiträge zu den Offiziersvereinen und dergleichen repräsentieren sehr bedeutende Opfer an Geld und Zeit. Bestehen doch z. B. in der Schweiz allein 16 Pontoniervereine mit sehr wertvollem Material, die lediglich militärisch-patriotische Zwecke im Auge haben. Rechnet man, ganz abgesehen von den freiwilligen Ausgaben Einzelner, das alles zusammen, so stellen diese Ausgaben eine ganz stattliche Anzahl von Millionen — und sicher 1—2 Fr. auf den Kopf der Bevölkerung dar, so dass, alles in allem genommen, die Geldopfer der Schweiz für ihre Wehrkraft diejenigen, die Oesterreich bringt, sogar übersteigen und nur unerheblich hinter denen Italiens zurückstehen dürften.«

Diese Zahlen sprechen auch; ob deutlich genug, das wird die nächste Zukunft zeigen.

Friedens-Chronik.

Italien. Die *Unione Lombarda per la Pace* hielt anfangs März eine Versammlung ab, die sehr zahlreich, auch von auswärts, besucht war. Der Vereinssekretär *Caldara* lieferte einen höchst interessanten Bericht über den Stand der Friedensbewegung in Italien, die sich über das ganze Land bis Sicilien hinab erstreckt, das ein eigenes Friedensblatt besitzt. Die Presse im allgemeinen tadelte er wegen ihrer Gleichgültigkeit gegen die Friedensbewegung. *Mazzoleni*, Mitglied des internationalen Friedensausschusses, berührte den Einfluss der Friedensvereine zur Beschwichtigung der Gemüter, wie er sich in der letzten Zeit praktisch geltend gemacht. Auf seinen Vorschlag beschloss die Versammlung folgende Erklärung:

1. Die wirtschaftlichen Interessen und das sittliche Gefühl weisen die Völker auf ein Bündnis zwischen sich hin, unter Wahrung der nationalen Selbstverwaltung.
2. Die gegenwärtige Kriegsfurcht rührt von dem Mangel eines gemeinsamen Rechtsverhältnisses und einer Behörde, die als Schiedsgericht fungieren kann.
3. Der steigende Notstand rührt grossenteils von der grossen Militärlast her.
4. Der internationale Frieden, welcher auch ein sozialer sein wird, muss aus dem freien Willen der Völker hervorgehen.
5. Die Attentate der Anarchisten können nicht durch Gewalt verhütet werden, sondern nur durch bessere sittliche Erziehung, wobei die Regierungen mit gutem Beispiel vorangehen müssen.

— »*Secolo*« bringt jetzt auch, wie »*Echo*«, die »*Revue des Revues*«, »*Paix*« und andere Blätter, sowie die Korrespondenz des Friedensbureaus, regelmässig eine Übersicht über die Fortschritte der Friedensbewegung. (Die deutsche Presse steht hierin noch weit zurück.) — Der von der *Unione Lombarda* ausgeschriebene Preis *Siccardi* von 4200 Lire hat 10 Konkurrenzarbeiten teils dramatischer, teils erzählender Natur zur Folge gehabt, welche im Februarheft der »*Die Waffen nieder*« aufgeführt sind.